

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 202.

Halle, Sonnabend den 30. August

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

## Telegraphische Depesche.

London, Donnerstag d. 28. August. Mit dem Dampfer „Bohemian“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 16. d. melden, daß daselbst das Gerücht verbreitet war, Mac Clellan habe sich von Harrison Landing über Williamsburg und den Jamesfluß zurückgezogen. General Jackson sehe mit 60,000 Conföderirten südlich von Gordonville. Die Expedition Burnside's ist in Culpepper eingetroffen. Ein Tagesbefehl des General Pope constatirt, daß die Proclamation, welche der Armeebefehl, den Unterhalt im Lande zu beschaffen, von Offizieren und Soldaten mißbraucht worden sei. Pope verbietet, die Eigenthümer zu belästigen. Gewaltakte und Plünderung sollen bestraft werden.

Fremont ist zum Commandirenden des ersten Armeecorps unter Pope ernannt worden. Die Conscriptio wird am 1. September beginnen. Der Eintritt in die Armee ist zahlreicher geworden. Die Aufregung wegen der Conscriptio dauert fort. Fremden, welche die Absicht erklärt haben, Bürger zu werden, ist es nicht gestattet, das Land zu verlassen. Die Municipalität von New-York hat eine Million Dollars zur Verteidigung des Hafens votirt. Dreihundert Häuser zu Memphis sind confiscirt worden. Butler hat eine Zwangscontribution von 330,000 Dollars, welche durch die Handelsbank von New-Orleans erlegt werden soll, für die Armee angeordnet. Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt die Annahme der Resolution Crittenden's als einen Vorschlag zum Frieden.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Am 26. d. Mts. ist die Antwort der Preussischen Regierung nach München und Stuttgart auf die Depesche jener Solloverbündeten abgegangen, in welchen sie erklärt hatten, dem Handelsvertrage mit Frankreich nicht zustimmen zu können. Die Bayersche Note war ausführlich, ausführlich ist auch die Preussische Antwort ausgefallen. Es werden darin alle Bayerscher Seits erhobenen Einwendungen der Reihe nach in eingehender Weise besprochen und auf Grund der früher nach München erfolgten Mittheilungen des Berliner Cabinets, so wie der darauf erfolgten Rückäußerungen der Bayerschen Regierung vollständig widerlegt. Nach gründlicher Erörterung aller von Bekterer erhobenen Bedenken, drückt Graf Bernstorff den Wunsch aus, daß Baiern die wichtige Angelegenheit nochmals in Erwägung ziehen möge, denn Preußen könne nicht die Ansicht theilen, daß die Ablehnung des Handelsvertrags den Zollverein in seiner gegenwärtigen Lage nicht ernstlich gefährden werde. Preußen seinerseits müsse auf dem Boden des Handelsvertrags beharren und demgemäß in einer Ablehnung desselben von Seiten Baierns eine Willensäußerung erblicken, den Solloverband mit Preußen nicht länger fortbestehen zu lassen.

Bekanntlich hatte die Regierung die Verlegung der Beratungen über die Anträge Michaelis und v. Sybel-Beite Seitens der vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen gewünscht, um im Stande zu sein, den Commissarien Mittheilung über den in Verantwortung der bayerisch-württembergischen Noten von ihrer Seite angenommenen Standpunkt machen zu können. Dieses geschah in der heutigen Sitzung durch Vorlesung der an die bayerische Regierung gerichteten Antwortnote. — Die vereinigten Commissionen nahmen dieselbe mit allgemeiner Befriedigung auf, die beantragten Resolutionen wurden zurückgezogen und eine Subcommission mit der sofortigen Re-

daction eines an das Haus zu bringenden Resolutionsentwurfs beauftragt. Nach einstündiger Suspension der Sitzung wurde dieser Entwurf den vereinigten Commissionen vorgelegt. Derselbe ist einstimmig angenommen; er schließt sich in ihrem ersten Theile den von der Regierung in ihrer Antwortnote an Baiern eingenommenen Standpunkt vollständig an und spricht im zweiten Theile demgemäß die Erwartung aus, die kgl. Staatsregierung werde, sofern einzelne Zollvereinsregierungen in ihrer ablehnenden Haltung verharren sollten, diejenigen Maßnahmen treffen, welche notwendig sind, um die Reform des Zollvereinstarifs auf Grundlage des Tarifs B zum Handelsvertrage vom 2. August d. J., bei Ablauf der gegenwärtigen Zollvereinsverträge durchzuführen.

In der vorgestrigen Sitzung der Marine-Commission begann (wie bereits kurz mitgetheilt) die Special-Debatte über die Regierungs-Vorlage.

Abg. Lehrend hat um Auskunft über die Wahrheit der Zeitungsnachricht, daß bereits Offiziere von Danzig nach England abgeschickt seien, um dort die gefaßten Schiffe, für welche die Landesvertretung noch kein Geld bewilligt habe, abzunehmen. Regierungs-Commissar Admiralitätsrath Jacobs: die Regierung habe sich verweigern müssen, ob Schiffe zu beschaffen seien; die englische Admiralität habe sich endlich nach langer Besiegung bereit gelassen, Schiffe zu überlassen; hierauf einzugucken, also auch den Kauf abzuschließen, habe die Regierung um so weniger Bedenken getragen, als bisher die Landesvertretung den Mangel an solchen Schiffen gerügt habe. Hoher, wenn die Landesvertretung die dafür geforderte Summe nicht bewilligen sollte, das Geld dafür genommen werden solle, könne er nicht sagen. Uebrigens sei der Kauf noch nicht definitiv abgeschlossen.

Es wurde darauf zu der ersten Position der in der Gesetzesvorlage verlangten Summen übergegangen — zu den 220,000 Thlr. für Fortsetzung begonnener Schiffsbauten. Referent Harlort erklärte sich gegen die Bewilligung; sowohl bei seiner Bestimmung als bei der Entgegnung des Vertreters des Marineministeriums, welcher die Position eingehend vertheidigt, lag der Schwerpunkt in den detaillirten Zahlen, die es besser sein wird, nach dem Commissionsberichte wiederzugeben. — Abg. Immermann vertheidigt die jegliche Forderung, wenn auch nicht in ihrer Höhe und in ihrem Zweck, doch in ihrer Art mit der Forderung der 9 Millionen im Jahre 1860; er verweist auf die Gründungs- und Finanzplan; ferner gehörten die hier geforderten Ausgaben in den Etat des Extraordinariums; dieser Nachtragetat sei ein Präcedens für außerordentliche Credits. Abg. 1) Preußen müsse eine Marine haben; 2) wir hätten schon mitten in der Gründung; 3) Alles unbedingt und sofort Mithins müsse bewilligt werden; es sei also bei jeder einzelnen Position von der Regierung der feste Nachweis zu führen, daß dieselbe unbedingt nötig sei; davon made er sein Votum abhängig. Die Monita des Referenten gegen die frühere Verwaltung gehörten der Vergangenheit an; die gegen die jegliche gehörten in die Budget-Commission zur Beratung des Marine-Etats. Für die erste Position von 220,000 Thlr. sei der von ihm verlangte Nachweis bisher nicht geführt. — Abg. Weibauer: neben einem Militär-Budget von 41 Mill sei ein solcher Marine-Etat, wie die Regierung ihn aufstelle, für Preußen nicht möglich; eine große Situation, welche große Opfer rechts fertige, liege auch nicht vor; die jegliche Regierung werde nicht große deutsche Politik machen; auch wünsch ich er nicht einmal, daß sie die deutsche Frage in die Hand nehme.

Regierungs-Commissar Meinken: zu einem Nachtragetat habe sich die Regierung nur schwer entschließen, aber der jegliche Fall sei kein Bedenken; der Flottenplan sei schon fertig gemacht, den habe die Regierung vorlegen wollen mit besonderem Nachdruck; aber man habe von der Vorlegung des Flottenplans absehen zu müssen gestanden; und nun habe die Marine-Verwaltung die jetzt vorliegenden Ausgaben für durchaus notwendig erklärt. Der Fall sei also ein ganz besonderer. — Abg. Kerckhoff: auf den Etat für 62 und 63 seien schon ca. 300,000 Thlr. disponibel für den in Rede stehenden Zweck, die Marine-Verwaltung werde also durch Vermeinerung der jeztigen 220,000 Thlr. nicht in Verlegenheit kommen. — Marine-Commissar: Der Vorredner habe die Kosten der im Bau befindlichen Schiffe zu gering taxirt; es bliebe also nicht eine so hohe Summe disponibel. Im Einzelnen wies der Regierungs-Commissar nach, daß zur Erhaltung des Bestehenden die 220,000 Thlr. allerdings nicht nötig seien, aber wohl zur Erweiterung, damit man nach Vorlegung resp. Billigung des Flottengründungsplanes wirklich so weit vorgeföhrt sei, nach dem Plane auch zu bauen. — Abg. Reichenheim führte im Einzelnen mit Zahlen aus, es sei nicht möglich, die 220,000 Thlr. noch in diesem Jahre zur Verbesserung des Schiffbaus zu verwenden, und ferner rief (nach der von ihm angestellten und dargelegten Rechnung) die Giffer von 220,000 Thlr. nicht zu. — Nach einer ebenfalls mit Zahlen belegten Erwiderung des Regierungs-Commissars erklärte Abg. Weibauer: Er werde sein Votum in dem einzelnen Falle abhängig sein lassen von der Erwägung, ob es mit der betreffenden Position nicht Zeit habe 1) bis zum Etat für 1863, und 2) bis zur Vorlegung des Flottengründungsplans im nächsten Januar; die Bedenken von Kerckhoff und Reichenheim würden für ihn nicht entscheidend sein, da dieselben die im Etat für 1863 angeführt, aber doch noch nicht bewilligten Sum-



„Neapel, d. 27. August. Gestern hat ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und königlichen Truppen, die von Reggio aus auf Recognoscirung ausgeschickt waren, stattgefunden. Bei einem andern Zusammenstoß, der heute stattgefunden, sind 42 Garibaldianer, darunter Major Merighi und andere Offiziere gefangen genommen, mehrere Garibaldianer verwundet worden. Von den Truppen sind nur drei verwundet. Die Deputirten Morini und Fabrici, die gestern hier eingetroffen waren, sind heute verhaftet worden; gestern wurde das Haupt der Camorristen, Calicci, festgenommen.“

Die Camorra ist bekanntlich ein leitender Ausschuss der Lazzaroni. Die Lazzaroni, deren es ungefähr 20,000 in Neapel giebt, wählen in kleineren Abtheilungen ihre Camorristen oder Führer, und diese im Verein bilden die Camorra, das Haupt der Lazzaroni. Die Camorristen werden von den Lazzaronen bezahlt, sie sind die gewandtesten Messerstecher, Stockstecher, und ein jeder Lazzaroni zahlt den zehnten Theil seines täglichen Verdienstes an seinen Camorristen, dafür muß die Camorra die Rechte der Lazzaronen wahren. Die Camorra bildet die eigentliche Volkspolizei, die den früheren äußerst vernachlässigten Rechtszuständen Neapels ihr Dasein verdankte und gleichsam als eine Volkspolizei gegen die Bestechlichkeit der Richter zu betrachten war. Wer in Streit mit den Lazzaronen geräth, ist der Raube der Camorra ausgesetzt. Die Wichtigkeit dieses Instituts ergibt sich aus Vorstehendem ganz klar und die Tragweite einer gegen seinen Chef ergriffenen Maßregel wird Niemandem entgehen.

Dem „Diritto“ zufolge sind dem General Garibaldi folgende Uebergabebedingungen gestellt worden: Auflösung seiner Freiwilligen-Colonne und Uebergabe der Waffen innerhalb 12 Stunden; Einschiffung der aufgelösten Freiwilligen auf Staatschiffe, um sie dahin zu bringen, wosin die Regierung es für am zweckmäßigsten erachtet; Ubgabe des Ehrenworts seitens Garibaldi's, sich nach Caperra zurückzuziehen, wenn derselbe nicht lieber sich in's Ausland begeben will, wosin er auf einem italienischen Schiffe gebracht werden würde. Das „Diritto“ glaubt versichern zu können, daß Garibaldi diese Bedingungen nimmermehr annehmen wird.

Die „N. A. S.“ theilt folgende interessante Rede mit, welche Garibaldi in dem Städtchen Merianopoli an die Offiziere einer Schwadron Nationalgarde gerichtet hat:

„Die Eintracht macht die Völker stark; leben Sie wosin die Volkswillkürten in früherer Zeit Italien führten, und wie es strengt erstand, als seine Söhne sich eng zu einem Zwecke verbanden. Auch Spanien giebt uns die Lehre wosin bürgerliche Uneinigkeit führe. Darum Eintracht und Bruderschaft. Und dies nicht allein unter uns Italienern, sondern auch mit den andern Völkern der Erde. Wenn diese Bruderschaft wirklich bestände, würde mir mein Biß wenig am Herzen liegen, ob es hierher oder dorthin gehöre, da die Nationen nur die Glieder einer und derselben Familie wären. Die Eintracht fordert aber nicht, daß man seinen Nachbarn Gehör schenke aus Furcht vor einem Kampfe oder um unwürdiger Unterwürigkeit willen. So kommt nur zur Gloriet, nicht zur Eintracht der Völker, und das ist der Weg, auf welchen Kattazi und seine Botschafter die Nationalvertretung und das verachtete Italien hindern. Diese boshaften Pläne sind jedoch fruchtlos, die Italiener haben nun begriffen, daß es einmal Zeit ist, damit ein Ende zu machen. . . daß ohne Rom Italien nichts ist, daß wir ohne Rom niemals Friede haben werden, nie mehr innere Freiheit, Sicherheit und Achtung von außen. Wenn die Italiener Rom haben und jede dem Fremden noch unterworfenen Provinz, ruft dann die Nationen alle zur Freiheit und Bruderschaft, sie sollen dann ihre bestehenden Aere entlassen, diese Nagewürmer des Staatsgeheimnisses, diese Schreckbilder treier Institutionen, denn ohne Krieg nach außen haben sie keinen Nutzen mehr, da die innere Ordnung und Ruhe bloß durch die Völkermüll aufrecht erhalten werden darf.“

Die „Unita Italiana“ bringt eine Adresse Garibaldi's an das französische Volk, die der „Augsb. Allg. Zit.“ zufolge zu Tausenden in Paris und den Departements verbreitet sein soll, was jedoch bei der Schärfe der französischen Späherragen kaum glaublich ist. Aus diesem Aufsatze bringt die „Augsb. Allg. Zit.“ folgende Stelle: „Der Feind Italiens ist der Mann, der Frankreich (hier folgen einige Punkte, um nicht der Beschlagnahme anheimzufallen) . . . Unser Feldgeschrei, indem wir gegen Rom marschiren, wird sein: Es lebe das französische Volk! Zwischen uns und euch kann es zu keinem Kriege kommen. Die Italiener werden nicht gegen die Franzosen ihr Bayonnet fallen; die Franzosen können dies nicht gegen die Italiener thun. Wir sind eure Brüder. Wir werden uns in eure Arme werfen, weil wir vereint den Feind der gemeinschaftlichen Freiheit vernichten müssen. Dies ist die Art und Weise, auf welche Italien die Schuld der Dankbarkeit an Frankreich zu bezahlen im Stande hat.“

### Frankreich.

Paris, d. 27. August. Die Nachrichten aus und über Italien, welche an der heutigen Börse verbreitet waren, haben eine grünliche Panik hervorgerufen, die noch durch die Anzeige vermehrt wurde, daß die telegraphische Verbindung mit Süditalien vorläufig suspendirt sei. Man trug sich außerdem noch mit äußerst bedenklichen Gerüchten herum. Das Lager von Chalons, heißt es, soll aufgehoben und die dort konzentrierte Truppenmasse in pleno als Obergerationkorps an den Bar geschickt werden. Auch sprach man von einem Ultimatum, das eine eventuelle Besetzung von Ancona und Gaeta durch die Franzosen in sich schloße, so wie von einer bereits erfolgten energischen Protestation Englands gegen ein solches Vorhaben der kaiserlichen Politik. Endlich war man durch die Bewegungen der englischen und der französischen Mittelmeer-Flotte beunruhigt, die beide Befehl erpahlen hätten, sich in die neapolitanischen Gewässer zu begeben. Endlich wollte man an der Börse bereits wissen, daß ein Theil der italienischen Flotte zu Garibaldi übergegangen sei und der Rest in einer keineswegs für die Sache des turiner Ministeriums günstigen Stimmung sich befinde. Auf das von hier aus an Victor Emanuel gestellte Verlangen, persönlich gegen Garibaldi zu Felde zu ziehen, hat dieser entschieden ablehnend geantwortet. — Die „Moniteur“-Note hat überall den übelsten Eindruck gemacht, während die „Gazette de France“, die „Union“ und der „Mond“, mit dem Organe der Kaiserin Eugenie, „La France“, in

ihrer Herzensfreude eine sehr herausfordernde Sprache führen, wogegen das „Siecle“ bemerkt, die „Moniteur“-Note habe nur Eins bemerkt, nämlich daß nach wie vor die römische Frage eine mitten in Italien geladene Mine und eine fete Gefahr für Europa's Ruhe sei. Wenn die „Independance Belge“ gut unterrichtet ist, so dringt jetzt, nachdem Victor Emanuel es abgelehnt hat, in Neapel den Belagerungszustand in Person in Anwendung zu bringen und seine Krone dort für immer verhaft zu machen, Napoleon III. darauf, daß er vorläufig um die Besetzung der Festung Gaeta durch französische Truppen ersucht werde, wogegen die englische Regierung freilich sofort Einspruch erheben würde, wenn die Nachricht auch verkrüht sein sollte, daß Carl Russell erklärt hätte, England werde Sicilien besetzen, sobald die Franzosen sich in Gaeta festzusetzen versuchen würden.

Paris, d. 27. August. Garibaldi ist, nachdem er in Melito gelandet, sofort auf Reggio marschirt. Der Commandant dieser Stadt hatte ein kleines Corps gegen ihn abgeandt. Dasselbe kam aber unverrichteter Sache zurück; es soll zu schwach gewesen sein, um einen Kampf wagen zu können. Auf welchem Schiffe Garibaldi über den Canal fuhr, weiß man noch nicht genau. Gestern behauptete man, es sei ein englisches Handelsschiff gewesen; heute melbet man dagegen, daß er sich des „General Abbatucci“ bedient habe, welches Schiff den Postdienst zwischen Marseille und Naccio versehen soll, also ein französisches Schiff und das Eigenthum der corsicanischen Gesellschaft Valery wäre. Vor seiner Abreise soll der Dictator der englischen Dampffregate Amphion (von der königlichen Marine) einen Besuch abgestattet haben. — Die italienischen Truppen haben zwar 800 Gefangene in Catania gemacht; aber 5000 hatten sich vorher zerstreut, um einzeln oder in kleinen Trupps das Festland zu gewinnen. Hier hält man jetzt allgemein die Lage der Dinge in Italien für sehr ernst. Die Börse, die bis dahin an kein Gelingen der Garibaldi'schen Pläne glauben wollte, wurde heute von einem panischen Schrecken ergriffen. Dort erregte die Nachricht, daß die französische Flotte (das erste französische Kriegsschiff ging bereits Sonntag nach Messina ab) nach Neapel beordert sei, besondere Unruhe, die dadurch noch vermehrt wurde, daß in Folge des über die neapolitanischen Provinzen verhängten Belagerungszustandes das Telegraphen-Büreau keine Privat-Depeschen für Neapel und Sicilien mehr annimmt. Die Haltung Englands, das in einer Note die französische Regierung daran erinnert haben soll, daß sie nicht das Recht habe, in Italien zu interveniren, ein Artikel der „Daily News“, die den Kaiser daran erinnern, wenn ihm sein Leben lieb, er Italien gewähren lassen muß, und die bevorstehende Ankunft der englischen Flotte in den neapolitanischen Gewässern beunruhigte unsere Börsen-Speculanten ebenfalls im höchsten Grade. Was die Lage der Dinge übrigens noch ernster macht, ist der Umstand, daß die konstantinopeler Conferenzen abgebrochen worden sind, man also an einen Angriff der Serben gegen die Türken glauben muß. Dieses ist in so fern von hoher Wichtigkeit, als Garibaldi auf deren Theilnahme am Kampfe gerechnet hat. Der Dictator erhält übrigens Zuzüge von allen Seiten. Alle Italiener im Orient (so verließ am 11. ein englisches Handelsschiff mit Freischärlern Konstantinopel) sind auf Befehl aus London auf dem Wege zu Garibaldi. Die Flüchtlinge der übrigen Nationalitäten sind ebenfalls nach Neapel unterwegs. Die Treue der italienischen Armee selbst ist ungewiß. Die Soldaten fangen an zu desertiren, und die Offiziere, so 34 der Garnison von Mailand, beginnen, ihre Entlassung unter dem Vorwande einzureichen, nicht gegen Garibaldi kämpfen zu wollen. In Neapel herrscht die größte Aufregung. Den Namen Kattazzi darf man dort nicht mehr aussprechen. Die Nationalgarde dieser Stadt hat sich zwar noch nicht Garibaldi angeschlossen, aber doch erklärt, nicht gegen ihn kämpfen zu wollen. In Sicilien ist es noch ruhig, Briefe von dort besagen aber, daß der erste Flintenschuß, der fällt, einen allgemeinen Aufruch zur Folge haben würde. Auch dort haben bereits viele Offiziere ihre Entlassung eingereicht. Die wegen ihrer Unhänglichkeit an Garibaldi abgesetzten Beamten werden durch Beamte aus Turin ersetzt.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. August. (Tel. Dep.) Die „Berlingske Tidende“ theilt mit, daß in der gestern übergebenen preussischen Note sehr weitgehende Forderungen gestellt worden seien und zwar: Aufhebung der gemeinschaftlichen Verfassung, Befugniß einer Budget-Bewilligung seitens der Repräsentation jedes Landestheils, Aufhebung des Sprach-Rescripts und Rückkehr in dieser Beziehung zu den Verhältnissen vor dem Jahre 1848. Nach demselben Blatte spricht sich das seitens Oesterreichs dieser Tage übergebene Memorandum weniger entschieden und mehr entgegenkommend aus.

### Türkei.

Paris, d. 27. August. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Pforte auf einen hartnäckigen Kampf mit Serbien sich vorbereite; der englische Gesandte Bulwer ermutigte die Pforte zum Widerstande, zwischen dem russischen Gesandten Fürsten Labanoff und dem österreichischen Intendant v. Prokesch-Osten nehme die Spannung immer mehr zu. Der französische Gesandte Rouffier mache den Vermittler, neige sich aber mehr dem Fürsten Labanoff zu; der preussische Gesandte unterfuge Rußland.

Montag den 1. September  
Feine Sitzung der Stadtverordneten.  
Der Vorseher der Stadtverordneten  
Gödecke.

## Bekanntmachungen.

**Neue Herbst-, Winter-Mäntel und Jacken in prachtvollen Exemplaren sind bereits eingetroffen bei**

**J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.**

**Die neuesten Herbst- und Winterstoffe für Damen und Herren empfehlen ergebenst**

**J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.**

Photographie-Albums in größter Auswahl, von den geringsten bis zu den luxuriösesten, empfiehlt in größter Auswahl  
**Richard Pauly, große Steinstraße 8.**

### General-Wittwen-Kassen-Angelegenheiten.

Im Monat September wird die Aufnahme neuer Mitglieder vermittelt, die laufenden Pensionsbeiträge werden angenommen und am 1. October c. die Wittwenpensionen gezahlt durch  
**Scholze, Domplatz Nr. 1.**



Montag den 1. September trifft mit einem großen Transport Saugfohlen, Prima-Qualität, in Halle zum Verkauf ein  
**A. Jüdel, Pferdehändler, große Brauhausgasse Nr. 4.**



Sehr zarte und fette **Neue Isländer und Holländ. Voll- und Matjesheringe**, pr. Dg. 10, 12, 15, 18 1/2.  
**Neue Engl. Vollerhinge** (Crown fullber) stellt in Schocken und Tonnen bei bester Waare billige Preise  
**Veringshandlung von Boltze.**

### Gesundheits-Chocolade mit Vanille in Stücken à Pfd. 8 Sgr., 4 Pfd. pr. 1 Thlr.

Für die gute Qualität dieser wirklich vorzüglichen Chocolade bürgt der Ruf der  
**Handlung. — Julius Riffert (alte Post).**

**Waltershäuser Cervelatwurst, beste Winterwaare, grob und fein gebackt, auch mit Knoblauch, empfehle nebst Gothaer Schinken ohne Knochen.**  
**J. Kramm.**

### Kirchenorgel-Verkauf.

Eine **Kirchenorgel** mit 5 Stimmen im Manual und 2 Stimmen im Pedal, in sehr gutem Zustande, steht billig zu verkaufen bei dem Orgelbauer

**Voigt in Eisleben.**

Mein **Pianoforte-Magazin** von **Zeitzer Pianos und Pianinos** halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

**F. W. Voigt in Eisleben, Aufbrette.**

### Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr nahrhafte **Bäckerei** in einem wohlhabenden Fabrikstädtchen ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen und mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch **F. Pegenau** in Weiskensee.

Es finden noch einige **Pensionaire** zu Michaelis freundliche Aufnahme. Näheres bei **C. Benediger** in der Speiseanstalt des Königl. Pädagogiums.

Ein älteres Mädchen von Auswärts wird von ein Paar einzelnen Leuten zum 1. October c. in Dienst gesucht. — Näheres zu erfragen im „Preussischen Hof“ in Halle a/S.



Mittwoch und Donnerstag den 3. und 4. September halten wir in Größzig, und Freitag u. Sonnabend den 5. u. 6. Septbr. in Delitzsch mit einem großen Transport der besten 1 1/2- und 2 1/2-jährigen Fohlen zum Verkauf.  
**E. Kersten. L. Brade.**

### Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.**

**Frische Ananas, Frische grüne Pomeranzen, Süße Apfelsinen**

erhielt und empfiehlt

**J. Kramm.**

**Frisch geschossene Nebbhühner**

kauft

**J. Kramm.**

Unser Lager von **Englischem, Französischem und Aboinischem** feinsten stärksten **Schießpulver**, sowie **Sprengpulver**, engl. gewalztes **Patent-Schroot und Vornen**, weiches **Bley, Kupfer- oder Zündhütchen** mit und ohne **Draht**, von **Dreyse & Collenbusch, Seltzer & Bellot, Ladepfropfen**, empfehlen bestens.  
**Kersten & Dellmann.**

**Frisches Schweineschmalz** in Drig. Gebinden und ausgepackt billigt bei  
**Leop. Kühling.**

**Dörr-Grasbutter** (Dörr-Butter) empfiehlt billigt die Butterhandlung von  
**Leop. Kühling.**

### Frischer Kalk

Montag den 1. E. M. in der Siebischenfeiner Amstzigelei.

Soeben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle zu haben:

**Anweisung zur Prüfung chemischer Arzneimittel** als Leitfaden bei Visitation der Apotheken wie bei Prüfung chemisch-pharmaceutischer Präparate überhaupt. Von **Dr. Adolf Duflos**. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 22 1/2 Sgr.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten schönen fr. „**Elbinger Neunungen**“  
erhielt soeben  
**Julius Riffert.**

### Cyper-Vitriol

zum Weizenkälen bei  
**Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.**  
Frischer **Vorland- u. Roman-Cement, Steinkohlen- u. Kientheer** billigt bei  
**J. G. Mann & Söhne.**

### Turnangelegenheit.

Allen Turnern und Turnfreunden hierdurch die Mittheilung, daß **Sonnabend den 30. August Abends 8 Uhr Herr Seibert** aus **Altona**, ein Zeitgenosse **Jahns**, im neuen Saale der „Zulpe“ einen Vortrag über Wirkung und Nutzen des Turnens, so wie über das Turnen jetzt und zur Zeit **Jahns** halten wird.

Im Interesse des Herrn **Seibert** bitten um zahlreiches Erscheinen  
der **Vorstand des Gall. Turnvereins.**

### Theater im Bad Landstadt.

Sonntag den 31. August zu dem stattfindenden **Kinderfeste** freies Theater für Kinder: **Eine Wadereise von Berlin nach Döberau**, Pöffe in 5 Bildern nach dem Französischen von **L. Angely**.

Um den Kindern an diesem Festtage eine abwechslungsreiche Unterhaltung zu bereiten, haben wir denselben einen freien Eintritt zur heutigen Vorstellung gestattet, und zwar, daß jedes **Elternpaar 2 Kinder gratis** einführen kann.  
**Die Direction.**

### Cöllme.

Sonntag den 31. August ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **C. Böttcher.**

### Ammendorf.

Sonntag d. 31. Gesellschaftstag, **Omnibusfahrt** ab **Halle 2 1/2 Uhr, 3 1/2 Uhr u. 7 Uhr.**  
**Natjsh.**

### Spickendorf.

Sonntag den 31. August ladet zum **Erntefest und Tanz** freundlichst ein  
**W. Wähnicke, Gastwirth.**

### Rahnis.

Sonntag den 31. August ladet zum **Erntefest** ergebenst ein  
**C. Reuz.**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß uns heute Mittag **12 1/2 Uhr** ein gesundes **Töchterchen** geboren wurde.

Deutleben, den 28. August 1862.  
**Günther Jun. und Frau.**

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am Donnerstag vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 29. August 1862.  
**Otto Bettega, Antonie Bettega geb. Hahn.**



**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 28. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,  
am 29. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpegel:  
am 27. August Abends 1 Fuß 8 Zoll,  
am 28. August Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 28. August Vormitt. am alten Pegel 36 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 28. August Mittags: — Elbe 15 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts: Am 28. August. Prager Dampfschiff.  
Def., Nr. 28 u. 34, Güter, v. Magdeburg n. Zeitz.  
— Chr. Göhre, Roggen, v. Berlin n. Alten. — G. Cle-  
manns, Hart, v. Hamburg n. Halle. — R. Schmidt, 2  
Käthe, Brennholz, v. Alneburg n. Buchau. — Fr. Poh-  
le, Steinkohlen, v. Hamburg n. Alneburg. — G. Hohen-  
stein, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — A. Hen-  
schel, Roggen, v. Magdeburg n. Alneburg.  
Niederwärts: Am 28. August. S. Weder, Weizen,  
v. Dresden n. Hamburg. — G. Adermann, Gerste, von  
Bernburg n. Hamburg. — Chr. Kabe, Gerste, v. Schön-  
nebeck n. Hamburg. — A. Voigt, Gerste, v. Bernburg  
n. Hamburg. — G. Wieden, Weizen, v. Bernburg nach  
Hamburg. — G. Hartkopf, Jucker, v. Halle n. Zeitz.  
— Chr. Demmer, Ebon, v. Zeitz nach Zeitz. —  
G. Bolze, Ebon, v. Zeitz nach Zeitz. — Fr.  
Krieger, desgl. — G. Weiler, Kalkstein, v. Alneburg  
n. Hamburg. — Fr. Adel, Gipsstein, v. Alneburg nach  
Hamburg. — W. Hinkel, Breter, v. Zeitz nach Mag-  
deburg. — Prager Zehlpfanne Nr. 20 u. 23, Stüde-  
gut, v. Zeitz n. Hamburg. — Desgl. Nr. 21, Stüde-  
gut, v. Zeitz n. Magdeburg. — A. Beher, Breter,  
v. Weiber n. Magdeburg. — G. Sauerland, Braunkoh-  
len, v. Auzig n. Magdeburg. — A. Seifermann, Braun-  
kohlen, v. Auzig n. Hamburg. — J. Gaube, Ebs, von  
Zeitz nach Zeitz. — M. Jäger, desgl.  
Magdeburg, den 28. August 1862.  
Königl. Schifffahrtsamt.

**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

Die Herren Bezirksvorsitzer unseres Vereins haben wir unter dem heutigen Tage aufgefordert, die Einsammlung der Beiträge und Unterstützungen für den Verein für das laufende Jahr zu bewirken.

Indem wir nicht versäumen, die geehrten Mitglieder und Wohlthäter unseres Vereins hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen, bitten wir dieselben, uns auch in diesem Jahre ihre rege Theilnahme bei dieser Einsammlung wieder bewähren zu wollen, da wir neben unsern laufenden nicht unbedeutenden Ausgaben noch eine Schuld von 100 Rthl. abzutragen haben, die wir leider wegen der von Jahr zu Jahr gesteigerten Ausgaben für unsere Pflegebefohlenen noch nicht zu tilgen vermöchten.

Hierbei können wir nicht unerwähnt lassen, daß sich bisher der größte Theil der wohlhabenderen Kreisinsassen auffallender Weise mit sehr geringen Gaben betheiliget haben, glauben aber, daß diese Andeutung genügen wird, um ihre Mithätigkeit für die Zukunft anzuregen.

Giebichstein, den 24. August 1862.  
Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen etc.  
Gr. Czekendorf.

**Bekanntmachung.**

Das sehr gut erhaltene Holz des Fachwerks, desgleichen die Balkenlagen und Sparren von dem 167 Fuß langen, ehemaligen Salinensoldatenhospitals Nr. 11 zu Rösen sollen, nach Befreiung der Ausmauerung aus dem Fachwerk, Dienstag den 2. September c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Rösen im Ganzen resp. in einzelnen Abtheilungen zum Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die näheren Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Yfora, am 26. August 1862.  
Der Procurator der Königlichen Landesschule Schwimmer.

Zwei zusammenhängende heizbare Zimmer, hohes Parterre, untere Leipzigerstraße, sind zum 1. October zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße Nr. 69 im Laden.

**Der Hof-, Vieh-, Geschir- und Gefäßmarkt in Lindenau bei Leipzig wird Dienstag den 2. September a. c. abgehalten.**  
Der Gemeinderath.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

**bewährte Schinnewasser**  
aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring**, Brüderstr. 16.  
Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser in 1/2 und 1/4 Flaschen, Friedrichshaller Bitterwasser, Champagner-Limonade etc. empfiehlt in frischen Füllungen und zu den billigsten Preisen die **Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.**

„Eisen- und Bitterstoff sind die wichtigsten Kräftigungs- und Stärkungsmittel.“

**Robert Freygang's Eisen-Liqueur**  
(Bester Damen-Liqueur) und **Eisen-Magenbitter.**

Durch ihren **Eisengehalt** und **Bitterstoff** zur Stärkung des Nervensystems, Erregung der **Verdauung** und ganz besonders **bläß Aussehenden** (am Blute Mangel habenden) für deren **Gesundheit** von außerordentlicher **Wirkung**.  
Der Eisengehalt ist von der **Medicinal-Vollzeibehörde** geprüft und mir die Anfertigung dieser Liqueure genehmigt worden; auch liegen die anerkanntesten Urtheile ärztlicher Autoritäten vor.

Leipzig. **Robert Freygang**, Destillateur.  
In Halle zu haben bei **Kersten & Dellmann**, **Theodor Eberhardt**, **J. C. Beck** und **Wilhelm Heine**.

Bodenräume im Ganzen oder in Abtheilungen sind zu vermieten bei **Schönberg Weber & Co.**

**Zur gefälligen Beachtung.**  
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich den seit 9 Jahren in meinem Geschäft ge-  
wefenen **Hausrecht Traugott Lippold** entlassen habe.  
**Carl Dettenborn**,  
Meubles-Magazin-Besitzer.

**Bode's Hôtel zum „Fürst Blücher“**  
in **Stettin**,  
in der Nähe der Eisenbahn sowie Dampfschiffsbollwerks, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlich.  
**Stettin, im August 1862.**  
**J. Bode.**

**Verkauf einer Eisenbahnrestauration.**  
Wegen unheilbarer Kränklichkeit der Hausfrau soll eine im rentirenden Betriebe befindliche Eisenbahn-Restauration, an einer der frequentesten Eisenbahnen gelegen, verkauft werden. Der Besitzer verkauft selbige auch gegen ein anderes Geschäft, wo die Frau entberlich ist. Reflectirende wollen ihre Adressen unter A. B. 3. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Bl. niederlegen.

**Freiwilliger Verkauf!**  
Ich bin geneigt, mein zu **Altflemmingen** Nr. 15 belegen Bauerngut (zins- und lehnfrei und eine Stunde von **Naumburg a/S.**), bestehend aus Wohnhaus mit 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum, großem Obst-Garten, 26 Morgen Feld, mit diesjähriger Erndte, auf dem Felde und in der Scheune, mit Schiff und Geshirr

am 12. Septbr. 1862 früh 9 Uhr in der untern Schenke zu **Altflemmingen** freiwillig an den Bestbietenden zu verkaufen. Die Grundstücke sind keiner Ueberschwemmung unterworfen. Die Hälfte Anzahlung sofort, die andere Hälfte am 1. Novbr. d. J. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten und werden Unterhändler verboten.

**Friedrich Großmann** zu **Altflemmingen** bei **Naumburg a/S.**  
Einen Lehrling wünscht der **Bäckermesser Fr. Beyer**, gr. Steinstraße Nr. 23.

Nur gute Pensionen zu 75 und 80 Rthl. finden **Schüler Kostenfrei** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg., **Markt** Nr. 20.  
**Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei** in Halle.

**Lehrlings-Gesuch.**  
In meine **Material-, Taback- und Cigarren-**Handlung kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter, wohlgebildeter, junger Mann **sosort** oder **Michaelis** er. als Lehrling eintreten.  
**F. A. Köhler** in **Naumburg a/S.**

Eine gebild. Dame wünscht unter bescheid. Anspruch. entw. ein. Haushalt selbstst. zu führ., d. Erzieh. Klein. Kind. zu leiten, oder auch ein. Hausfr. Stüt. u. Gesellsch. zu werden. Off. unter X. b. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zu senden.

**Glasergebülsen,**  
geübte Rahmenmacher, finden dauernde Beschäftigung bei **G. Köhlig** in Halle.

**Associé-Gesuch.**  
Für eine seit sechs Jahren im besten Betriebe befindliche **Destillations- u. Essigfabrik** in einer lebhaften Provinzialstadt wird **sosort** ein Theilnehmer mit baarer Einlage von ca. 5000 Rthl. gesucht. Auf Wdr. P. N. # 20, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg., erfolgt umgehend Näheres.

**Aetz-Natron zum Seifeloschen**  
bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.  
**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne**.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Die „Sternzeitung“ theilt nachstehenden Bericht des Abg. v. Kirchmann an die „Westf. Ztg.“ mit, wobei das ministerielle Blatt bemerkt, daß derselbe sich über die politischen Tendenzen der Fortschrittspartei bei dem Verhalten in der Militärfrage mit einer Klarheit ausgesprochen, die nichts zu wünschen übrig lasse. Hr. v. Kirchmann schreibt:

Die Meinungen des Abgeordnetenhauses in der verflochtenen Woche sind lebhaft durch Verhandlungen über Petitionen angeregt worden. So interessant und bedeutend mehrere dabei anergerte Fragen auch waren, so konnten sie doch gegenwärtig weder bei den Mitgliedern noch bei dem Publikum eine lebhaftere Theilnahme erwecken, da die Aufmerksamkeit sich lebhaft auf die Militärfrage konzentriert. Und mit Recht. Das Land erkennt immer mehr, daß es in dieser Frage sich im letzten Grunde um die ganze Entwicklung und Zukunft Preußens und Deutschlands handelt. Wir stehen damit an einem Wendepunkte, wo es sich fragt, ob das seit drei Jahrhunderten herrschende System der stehenden Heere in Europa noch länger in steigender Progression auszuüben werden soll, oder „ob die Völker endlich einen andern Weg einschlagen wollen, ihre Selbstständigkeit und Freiheit zu schützen.“ Die Frage reicht weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands hinaus; ganz Europa leidet unter dem bisherigen System; das Gefühl seiner Unträglichkeit ist allgemein und würde sich weit mächtiger geltend machen, wenn man nur erst den Weg, ihm zu entgehen, gefunden hätte. Was über die Militärfrage deshalb in Preußen jetzt verhandelt wird, interessiert die ganze civilisirte Welt, und die neuen Gedanken und schöpferischen Formen, die hierbei in Preußen zu Tage treten, werden ihren Weg durch ganz Europa finden, wenn sie sich als lebensfähig erweisen. Aber auch noch von einer andern Seite hat die Militärfrage eine prinzipielle Bedeutung. In ihr wird sich das erste Mal erkennen lassen, „wo die entscheidende Gewalt in Preußen bei großen Fragen sich befindet.“ Indem das konstitutionelle System die Staatsgewalt in ihren wichtigsten Funktionen an verschiedene selbstständige Träger vertheilt, wäre damit die Würdigung des Staates gelegt, wenn nicht, trotz aller Gleichberechtigung derselben auf dem Papiere, dennoch in der Wirklichkeit, in einem derselben die überwiegende Macht entschlösse, welchem die andern zuletzt sich zu fügen haben.“ Alles Bedingen von Eintracht, Nachsichtigkeit, von Patriotismus und Opferbereitschaft, womit man bei Gleichberechtigung der Faktoren die Gefahr des Systems beseitigen will, ist nur ein Gerede für Schulkinder, und kann den Einsichtigen darüber nicht täuschen, daß die widerstrebenden Interessen gleichberechtigter Gewalten sich nicht durch solche moralische Einmählungen versöhnen lassen, sondern nur durch die überwiegende Macht, welche die Verhältnisse dem einen oder dem andern dieser Träger gewähren. Nach der Art, wie in Preußen das konstitutionelle System entstanden, war es natürlich, daß diese überwiegende Macht, „bisher in der Krone“ ruhte. Man hat von dort jetzt wohl manches nachgehoben, aber im Ganzen war der Organismus der Krone immerhin entweder für diese Machtstellung der Krone ohne Interesse oder die Koncession war wohl von Bedeutung, blieb aber nur auf dem Papiere, indem der Organismus der Behörden oder die Abhängigkeit der Gemeinden genügende Mittel bot, solchen Koncessionen in der Wirklichkeit die Spitze abzubrechen. „Jetzt tritt zum ersten Male in der Heeresorganisation eine Frage heran, die die Macht und die bisherige Stellung der Krone auf das Tiefste berührt, und die zugleich, wenn einmal gegen das bisherige System entschieden, in ihrer weitreichenden Wirkung sich nicht wird durch die bisherigen Mittel abzumachen und auf einen bloßen Schein zurückführen lassen.“ Hier ist also der erste Fall vorhanden, wo es sich fragt: Wer hat nachzugeben? Vermag das Abgeordnetenhaus in dieser großen Frage die Ansicht des Landes nicht zur entscheidenden Geltung zu bringen, soll auch da das Urtheil der Krone oder der Regierung als das zuletzt allein maßgebende anerkannt werden, dem man sich zu fügen hat, so ist damit über den Verfall der preussischen Verfassung auf lange hinaus entschieden; sie ist dann nur eine schwache Hülle, die über dem wirklichen Gewalts des Königs nur ein Scheinmantel, ein wenig mehr als ein Schutz vor dem Völkervandalismus, die aber dann in Wahrheit der großen Diktatur werth ist, welche sie von dem Volke fordert; die nur die inneren Vorzüge des absoluten Systems sichert, ohne dem Lande einen der Beachtung werthen Ersatz dafür zu bieten. Diese Auffassungen der Frage sind es, welche sich auch unter den Abgeordneten immer mehr Geltung zu erlangen. Aus den Provinzen sind in der letzten Zeit mehrfache Anfragen an einzelne Abgeordnete ergangen, in denen sich noch Zweifel über die zu erwartende Abstimmung des Hauses ausgesprochen. Man freut sich der großen und festen Majorität, mit der in der Budgetkommission die Militärfrage behandelt worden ist, aber man ist noch in einer schieferen Spannung, ob auch im Hause eine Majorität dafür zu erwarten sei. So weit indeß das Urtheil in dieser Frage möglich ist, scheint diese Ansicht vollkommen begründet. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sich die Verhältnisse der Majorität und Minorität im Hause bei der Militärfrage ziemlich eben so stellen werden, wie in der Budgetkommission. Indem diese Anfragen aus den Provinzen sich nur auf das Verhalten des Abgeordnetenhauses, aber nicht auf das der Regierung beziehen, zeigen sie zugleich den richtigen Zeit, mit dem man jetzt den Gegenstand im Lande erfaßt. Dem Volke ist es jetzt nur darum zu thun, daß seine Vertreter zusammenstehen, daß von diesen die einschlägige Beurtheilung der neuen Heeresorganisation ausgesprochen werde; was dann die Regierung sagen und thun werde, ist ihm nicht mehr von so großer Bedeutung. Einmal ist die Hoffnung auf ein prinzipielles Nachgeben von dieser Seite mit Recht gesunken, andererseits fühlt man, daß, wenn nur in dem Volke durch alle Klassen derselben die Einmüthigkeit gegen das neue System festgehalten wird, alsdann „in dieser Einmüthigkeit, in diesem besonnenen übereinstimmenden Urtheile der öffentlichen Meinung die Gewalt enthalten ist, welche zuletzt den Sieg davon tragen muß.“

Die Budget-Kommission hat vorgestern und gestern den Etat des Ministeriums des Innern beraten. Von den dabei gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben: Die schon lange als „künftig wegfallend“ bezeichnete Position für die Brigadiere bei der Gendarmerie hat die Regierung abermals durch Neubestellung einer durch Abgang des bisherigen Inhabers erledigten Stelle auf dem früheren Stande erhalten; die Kommission streicht, den vierjährigen Beschlüssen des Hauses gemäß, die 2000 Thlr. — In Bezug auf die Unterstellung der Untersuchungsgefängnisse unter die Aufsicht des Justizministers beantragt die Kommission die Erneuerung des desfallsigen Beschlusses vom vorigen Jahre. — Den Wegfall einer königlichen Polizei und Uebergabe der Polizeiverwaltung an die städtischen Behörden befürwortet die Kommission für Stettin, Potsdam, Breslau, kurz für alle größere Städte außer Berlin und Posen.

(Deutscher Juristentag in Wien.) Am 26. Aug. hielten die 4 Abtheilungen Sitzungen. Es wurden von denselben folgende Beschlüsse gefaßt: „Der Juristentag spricht seine Ueberzeugung aus: 1) Daß ein gemeinsames Gesetz über das Hypothekenwesen ein Bedürfnis ist. 2) Daß das Hypothekengesetz soll auf den Hauptgrundsätzen der Publicität und Specialität beruhen. 3) Daß das Hypothekensystem soll sich auf das Grundbuchsystem gründen.“ — Zum Antrag auf ein gemeinsames deutsches Ehegüterrecht wurde entschieden, daß eine Gemein-

samkeit der Gesetzgebung unausführbar sei. — Bezüglich der Verbesserung der Voruntersuchung im Strafprozeß wurden folgende Grundsätze angenommen: 1) Die Voruntersuchung durch den Richter müsse beibehalten werden; 2) jedoch solle dieselbe dadurch, daß der Staatsanwalt die Initiative der Anklage gegeben wird, daß dieselbe angewiesen wird, gerichtspolizeiliche Vorkehrungen zu pflegen, und daß in leichteren Fällen die Voruntersuchung wegbleibe, beschränkt werden. 3) Die Voruntersuchung solle reformirt werden. — Es lag ferner folgende Resolution vor: 1) Der Einfluß der Staatsanwaltschaft auf bürgerliche Streitigkeiten soll im Allgemeinen ausgeschlossen sein. 2) Nur, wenn es sich um ein öffentliches Interesse handelt, soll auch in bürgerlichen Streitigkeiten der Staatsanwalt mitwirken. 3) Es soll den einzelnen Gesetzgebungen die Feststellung jener Fälle, in welchen der Staatsanwalt zu interveniren habe, vorbehalten bleiben. Der erste und dritte Punkt wurden bei der Abstimmung angenommen. In Bezug auf den zweiten war das Resultat zweifelhaft.

Elberfeld, d. 27. August. Herr Kammer-Präsident Meyers publicirt das in der Sitzung vom 23. d. M. vorbehaltene Urtheil in dem Prozesse v. d. Heydt gegen Drefemann. Hinsichtlich der in den beiden ersten Artikeln „Wahlangelegenheit“ und „Mitbürger“ unter Anklage gestellten Worte: „Haltet Ihr noch etwas auf Euch selbst und auf die öffentliche Meinung?“ und dann: „Mitbürger, haltet fest und begrabt nicht selbst eure Rechte und Freiheiten, macht nicht den Haß zum Gärtner“, findet der Gerichtshof, daß dadurch in einer, zwar nicht gerade edeln, aber doch volksthümlichen Weise die Wähler Elberfelds und Barnens darauf hingewiesen werden sollen, wie ungeeignet ein Minister, der — was eine unbestrittene historische Thatsache — seit vierzehn Jahren nach einander in alle sich folgende Ministerien, die zum Theil den verschiedensten politischen Grundrissen huldigen, eingetreten, zum Abgeordneten wäre. Beleidigungen in Bezug auf Person und Amt seien in jenen Worten, für wie unpassend gewählt man sie auch erachte, nicht enthalten. Was die dritte incriminirte Stelle betreffe, in welcher das öffentliche Ministerium eine Verleumdung des gegenwärtigen Herrn Finanzministers v. d. Heydt in Bezug auf seine Person finde, so sei durch die Aussagen der Zeugen Neuhoff, Weidmann, Pilschur, Hillmann, Knevels festgestellt, daß Herr v. d. Heydt in einer Volksversammlung im März 1848 auf der Wilhelmshöhe vom damaligen Könige Worte, wie: „der Mensch (der Mann) hat uns so oft belogen (betrogen), wir müssen Garantien haben“, gebraucht habe. Daß die Worte „der preussische Königsstern sei morlich“ oder ähnliche gebraucht seien, gehe aus den Zeugen Ew. Heider und Siepmann hervor, die da bekunden, daß sofort nach jener Versammlung es im Publikum allgemein geübt sei, daß Herr v. d. Heydt sie gebraucht habe. Der Zeuge Vagenstecher bekunde, daß Herr v. d. Heydt von „schwanzenden Thronen“ gesprochen. Der Zeuge Schöpfer endlich habe bekundet, daß Herr v. d. Heydt einen Ausbruch gebraucht, der die schlimmste Art der Morchheit in sich schliesse, indem er von der Entartung des königlichen Hauses gesprochen habe. Was die allgemeine Tenor der Rede betrifft, so habe der Zeuge Ewald Heider sie als eine dem königshausfeindliche bezeichnet, was den Ton, so habe Zeuge Erbschloe-Müller bekundet, daß Herr v. d. Heydt sich in einer höchst ehrenverletzenden Art und Weise über Seine Majestät den König geäußert habe. Der unterm 12. Juli dem Angeklagten Drefemann auferlegte Beweis der Wahrheit sei mithin erbracht, und da in der Form der dritten incriminirten Stelle eine „Beleidigung“ enthalten, Angeklagter auch in diesem dritten Punkte freizusprechen, eben so die Angeklagten Staats und Driesen; die Kosten niederzuschlagen. Das sehr gediegen motivirte Urtheil wurde von den überfüllten Tribünen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt; die Verurtheilung der Freisprechung wurde mit lautem Beifalle begleitet, was eine Verweisung zur Ruhe nach sich zog.

Der Freisprechung der Angeklagten wurde hier mit Gewissheit entgegen gesehen. Was man jetzt über die ganze Affaire denken wird, geht aus folgendem Artikel der „Westf. Ztg.“ aus Elberfeld hervor, der noch vor Bekanntwerdung des Urtheils geschrieben ist: „Seit langer Zeit ist in unserm Thale keine so gewaltige Aufregung gewesen wie in unsern Tagen. Der Prozeß v. d. Heydt gegen Drefemann hat diese Aufregung hervorgebracht, welche seit dem Erscheinen der Flugschrift des letzteren während der jüngsten Wahlbewegung bis heute ununterbrochen fort dauert. Die hohe Stellung des Angeklagten, welcher durch einen Prozeß sich in der öffentlichen Meinung von den gegen ihn gerichteten Beschuldigungen zu reinigen sucht, ist es besonders, welche diesem Prozesse das lebhafteste Interesse unserer Bevölkerung zuwendet. Die Parteien für und gegen Hrn. v. d. Heydt sind in die höchste Erbitterung gerathen und haben alle Mittel angedreht, jene, um Drefemann's Beschuldigungen zu entkräften, die andere, um die Wahrheit der Beschuldigungen aufrecht zu erhalten. Ja, man erzählt kaum glaubliche Dinge, in welcher Weise besonders die Partei des Hrn. v. d. Heydt alles ausgeben hat, um zum Ziele zu gelangen. So sollen bereits seit Wochen all noch irgend wie und irgend wo vorräthigen Exemplare der „Elberfelder“ und „Barn. Ztg.“ aus dem Jahre 1848, in denen über die in Frage stehende Volksversammlung jener Zeit möglicherweise etwas berichtet worden, von den einen oder den andern aufgesucht oder angekauft worden sein u. dergl. Wenn Herr v. d. Heydt mächtige Freunde und einflussreichen Anhang hat, so konnte doch auch Hr. Drefemann auf kräftige Unterstützung von Freunden und Gefinnungsgenossen rechnen. So wurde denn der Prozeß eine cause celebre, wie sie seit vielen Jahren wohl im Rheinlande das

öffentliche Interesse nicht beschäftigt hat. Mit Spannung sah alle Welt der Eröffnung der Verhandlungen entgegen. In jedem Falle aber ist hier die Ueberzeugung dadurch befestigt worden, daß Hr. Dresmann die Wahrheit seiner Beschuldigungen gegen den Minister v. d. Heydt zu beweisen gewußt hat und die Bemühungen des letzteren, sie zu entkräften, vergeblich gewesen. Klar und verständlich genug hat der Verteidiger des Herrn Dresmann gesprochen und die Bedeutung des Prozesses hervorgehoben. Alle Erinnerungen an die bewegten Jahre 1848 und 1849 zogen noch einmal an dem Auge und Ohre der gespannt lauschenden Zuhörer vorüber, Erinnerungen wohl nicht freudiger Art, bei denen manches Herz noch erbebt und manch schmerzliche Empfindung geweckt wurde. Wem kann es nützen, solche Erinnerungen wieder aus dem Grabe der Vergessenheit hervorzurufen und in die leicht erregbare Masse des Volkes zu werfen? Gewiß nicht denen, welche durch Verfälschung geschichtlicher Ereignisse Angriffe gegen sich abwehren wollen. Mag der Spruch in dieser Streitsache ausfallen, wie er will, die Ueberzeugung des Publikums von der Wahrheit der von ihm gegen Hr. v. d. Heydt gerichteten Beschuldigungen steht fest, und ob das dem Herrn Minister angenehm oder unangenehm, nützlich oder schädlich sein werde, zieht Niemand in sonderliche Erwähnung."

**Deffau, d. 27. Aug.** Nachdem der Bankpräsident Kulandt beauftragt gegen das verurtheilende Erkenntnis des herzoglichen Kreisgerichts Appellation eingelegt hatte und der erste Termin verjagt gewesen, stand heute Termin zur öffentlichen Verhandlung vor dem Oberlandesgerichte an. Die Verhandlung währte von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags. Das nach anderthalbstündiger Berathung vom Gerichtshofe publicirte Erkenntnis verwarf den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verweisung an das Geschworenengericht, sprach den Angeklagten von der Anklage wegen Betrugs bezüglich der von Dingel u. Wandelow erhaltenen Summen frei, bestätigte unter Verweisung der von der Vertheidigung geltend gemachten Nichtigkeitsgründe das Erkenntnis des Kreisgerichts in der Anklage wegen Betrugs in Bezug auf die vermög des mit Wendt geschlossenen Separatkontraks aus dieser Commandite bezogenen Privatvortheile und ermäßigte mit Rücksicht auf die Freipredigung wegen des ersten Falles die in erster Instanz erkannte vierjährige Arbeitsstrafe in eine Arbeitsstrafe auf zwei Jahre und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf drei Jahre. Es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses letzte Erkenntnis beim Oberappellationsgericht in Jena einlegen wird.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 26. August.** Die gestrige Erklärung des „Moniteur“, nach welcher zu schließen die Lösung der römischen Frage bis in die aschgraue Ewigkeit vertagt ist, erregt unter den hiesigen Freunden Italiens die größte Bitterkeit. „Daily News“ leidet diesem Gefühl sehr starke Worte. Es klagt, daß „73 Jahre nach der Revolution die Ehre eines großen Volkes von Eines Mannes unentschlossener Doppelzüngigkeit oder Eines Weibes spanischer Bigotterie“ abhängige. Zum Schluß bemerkt das liberale Blatt: „Der französische Kaiser muß fürwahr des Lebens müde und des Regierens satt sein, wenn er auf Garibaldi's Haupte ein einziges Haar krümmt.“ „Morning Advertiser“ und „Daily Telegraph“ sprechen ebenfalls ihre Sympathien für Garibaldi und ihren Anmuth gegen den französischen Kaiser aus.

### Vermischtes.

— Se. Majestät der König soll kürzlich beim Manöver um Burg auf die Meldung, daß ein Dragoner, dessen Sattelgurt gesprungen war, ohne Sattel der Schwadron gefolgt sei, erwidert haben: „Stille meine Herren, wenn das die Kammer erfahren, streichen sie auch die Sätel im Etat.“

— Das „Dresdn. Journ.“ meldet amtlich: „Der Director an der Realschule zu Neustadt-Dresden, Dr. phil. Karl Wilhelm Hermann Masius (früher in Halberstadt), ist zum ordentlichen Professor der Pädagogik und Didaktik in der philosophischen Fakultät zu Leipzig ernannt worden.“

— Nürnberg, d. 26. August. Schon seit gestern ist unsere Stadt von Gästen aus allen Theilen Deutschlands belebt, welche die hier stattfindende neunzehnte Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung hierhergeführt hat. Es sind bis heute gegen 700 Fremde eingetroffen. Nachdem heute Morgen um 10 Uhr eine Sitzung des Central-Vorstandes des Vereins im Museum abgehalten worden war, eröffnete Nachmittags 3 1/2 Uhr die Versammlung der Deputirten und Gäste im großen Rathhaussaale den öffentlichen Theil des Festes. Bürgermeister v. Wächter begrüßte die Versammlung.

— In Hamburg ist am 20. d. der namentlich durch seine Bestrebungen und Forschungen in Bezug auf die Gefängnisreform in weiteren Kreisen bekannte Dr. Julius im 79. Lebensjahre gestorben.

— Mannheim, d. 25. August. Der „Schw. M.“ berichtet: Dr. v. Schweitzer aus Frankfurt befindet sich wieder auf freiem Fuß. Dem Vernehmen nach soll die Untersuchung keine solche wichtigen Anhaltspunkte geliefert haben, die eine Verurtheilung jedenfalls gesichert hätten.

— Hannover, d. 27. August. Der kräuterdozierende Schuster Lampe, in Goslar, dessen Tränke in letzter Zeit die ganze königliche medizinischen Rang und den Welfen Orden erhalten. „N. Hann. Z.“ wird in diesen Tagen die Bekanntmachung bringen. Natürlich wird auch diesmal das Medizinalcollegium sich den Schuster-Kollegen gefallen lassen.

— Auf der spanischen Südbahn (Madrid-Alicante) hat sich am 18. August Nachs ein furchtbares Unglück ereignet. In der Nähe von Villarobledo hatte eine Wasserbombe das Planum der Bahn durchgerissen und tiefe Löcher ausgewühlt. In diese stürzte der von Alicante kommende Zug hinein. Mehr als 50 Personen sind schwer verwundet, vier todt; mehrere werden vermisst, und man vermuthet, daß die Wasserfluth sie mit sich fortgerissen hat.

### Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten

am 25. August.

Unter Vorsitz des Justizrath Göttsche wurde verhandelt:

1) Wegen die Benutzung des Franzensplatzes zur Aufstellung von Schau- und andern Buden ist von dem Directorio der Französischen Sitzungen vielfach protestirt, dieser Protest aber in neuerer Zeit so dringend wiederholt, daß der Magistrat nach Sachlage es für unabweislich hält, hierin Abhülfe zu treffen. Da der Platz für solche Budenaufstellungen benutzt werden und ist deshalb nun der Platz vor dem Königsthore dazu als geeignet betrachtet, wenn er zuvor planirt und mit Kies überfüllt wird. Die Kosten dieser Planirung werden, so weit die Stadt hieran beizutragen hat, 150 Thlr. 13 Sgr. betragen und beantragt der Magistrat deren Bewilligung. — Die Versammlung erklärt sich zwar damit einverstanden, daß die Schaubuden künftig auf den genannten Platz verweisen werden, aber die Einrichtung desselben aber bittet sie, bevor die Kosten bewilligt werden können, das Gutachten der Baucommission einzuholen und demnächst wieder vorzulegen.

2) Durch den Neubau des Polizeigebäudes wurde die Verlegung der beiden Kämmerei-Abtheilungen und in deren Folge auch die Verlegung mehrerer Inventarstücke und Utensilien erforderlich. Daburch sind 193 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Kosten entstanden, und da dieselben auf den Neubau nicht verrednet werden können, so beantragt der Magistrat deren extraordinäre Bewilligung. — Diese Bewilligung wird ertheilt.

3) Zur nothwendigen Herstellung an der Todtengräber-Wohnung war ein Pauschquantum von 50 Thlr. bewilligt, die Befestigung der vorgezogenen Schiden hat aber nach den vorgelegten Rechnungen einen Kostenaufwand von 90 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. verursacht, weshalb der Magistrat bittet, die Mehrausgabe von 40 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. nachträglich zu bewilligen. — Da die Mehrarbeiten nothwendig gewesen sind, so werden diese Kosten bewilligt.

4) Von einem Comité in Welt im Württembergischen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, dem Astronomen Johannes Repler ein Denkmal zu errichten, ist das Gesuch eingegangen, zur Erhaltung dieses Zweckes einen Kostbeitrag zu bewilligen. Der Magistrat überträgt das betreffende Schreiben zur Beschlußnahme, ob eine Bewilligung erfolgen soll. — Die Versammlung bewilligt 30 Th. aus der Stadtkasse.

5) Das Mobilien des Siechenhauses ist durch langen Gebrauch unannehmlich geworden und bedarf durchgehend eines neuen Deckens. Derselbe wird nach dem Aufschlage des Stadtbaucommissars 13 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. kosten, da aber der Etat nur 7 Thlr. zur Erhaltung des Inventars aussetzt, darauf auch schon 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. verausgabt sind, so beantragt der Magistrat, die obigen 13 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. außerordentlich zu bewilligen. — Die Versammlung ist einverstanden, daß nur ein reiner brauner Desfarsen-Anstrich mit Lacküberzug angewendet werde, welchen dann aber der Kaffellan nicht mehr mit Sand, sondern ordnungsmäßig nur mit Wasser resp. Seife zu reinigen hat. Die 13 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. dazu werden bewilligt.

Bei der consolidirten Braunkohlengesehne Altviner Verein bei Brudorf besitzen 2 Freizeite für die Ästchen und Schulen der Sprengel, in welchen die zu dieser Sache vereinigt einzelnen Gruben belegen sind. An diesen Freizeiten participiren die Ästchen und Schulen zu Halle mit 4/10, und da jeder Ästchen ein Aebste von 80 Thlr. gegeben hat, so find auf die dieseljigen Antheile 42 Thlr. 20 Sgr. gefallen, von denen 21 Thlr. 10 Sgr. den Schulen gebühren. Der Magistrat beantragt nun zu genehmigen, daß diese Gelder zu Prämien für Schüler verwendet werden. — Die Versammlung ist mit der vorgeschlagenen Verwendung einverstanden.

### Mittheilungen aus den öffentlichen Sitzungen der Ferien-Deputation des königlichen Kreis-Gerichts zu Halle.

Der 16 Jahr alte Handarbeiter Friedrich Dähne aus Zragarth stand unter der Anklage, im Laufe dieses Jahres dem Lehrer Dr. Günther hier, bei welchem er als Kaufbursche in Lohn und Brod stand, ein Paar große rindlederne Stiefeln, einen schwarzbunten Fuchrod, ein Paar Hosen, ein Paar kleine Stiefeln, ein Hund und ein Paar Gummistiefeln aus einer unverschlossenen Stube weggenommen und diese Gegenstände zum Nachtheil des Eigentümers theils verkauft, theils seinen Eltern geschenkt zu haben. Ferner hat der v. Dähne von 2 Sgr. 6 Pf., welche er von seiner Dienherrschaft erhalten hatte, um damit das Bierlohn für Band zu bezahlen, nur 2 Sgr. gezahlt, resp. zurückgegeben, 6 Pf. aber zum Nachtheil des Eigentümers für sich verwendet. Ebenso hat er von 20 Sgr., die er von seiner Dienherrschaft zur Bezahlung einer Kaffeefanne erhalten hatte, 1 Sgr., da die Kaffeefanne nur 19 Sgr. kostete, zum Nachtheil des Eigentümers für sich verwendet. Dähne wurde sämmtlicher Vergehen überführt und wegen Diebstahls und Unterschlagung, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, mit 3 Wochen Gefängnis belegt.

Der Fingelbeder Carl Gottlieb Sagemann von hier, 32 Jahr alt und bereits mehrmals bestraft, ist überführt worden, am 13. Juni 1862 aus einer verschlossenen Stube des Fingelbeders Nothe hier, die er mit dem dazu gehörigen vorgeschundenen Schlüssel geöffnet, einen kalturnen Braumantel in der Absicht rechtschuldiger Zuweisung fortgenommen zu haben. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der Handarbeiter Johannes Friedrich Dieß von hier, 62 Jahr alt, bereits wegen Unterschlagung bestraft, wurde, weil er Dieb Jan. d. J. dem Actualkassier Carl Ihbe hier, bei dem er mehrere Wochen in Schlafstube gelegen hatte, 1 Paar Stiefeln und einen grau- und weinrothen Schlarfod aus unverschlossener Kammer entwendet, er auch von seinem Ende Januar d. J. erfolgten Arrestirung von Halle bis zu seiner Mitte Juli d. J. erfolgten Arrestirung auf den benachbarten Drifstatten geneigt, wegen Diebstahls und Betrugs zu 2 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der jetzige Antzler Richard Carl Ferd. Hammer aus Halle, 28 Jahr alt, und wegen Führung falschen Namens und Diebstahls bereits bestraft, stand unter der Anklage: im Laufe dieses Jahres 10 Thlr., welche ihm sein Dienstherr, Grubenbesitzer Klostermann, mit der Verpflichtung übergeben hatte, dieselben dem Steiger Wolf in Dörfen zu überbringen, nicht abgeliefert; ferner zu derselben Zeit die Summe von 2 Thlr. 2 1/2 Sgr., welche ihm der Klostermann zur Bezahlung der Stallmiete an den Maurermeister Berner übergeben hatte, nicht gezahlt, in beiden Fällen zum Nachtheil des Eigentümers für sich verwendet zu haben. Dieser Unterschlagung ist Hammer überführt und mit 2 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft worden.

Die Dienstmagd Friederike Amalie Gupe von hier wurde auf Grund ihres gerichtlichen Beschlusses wegen Entwendung von 2 Thlrn. in Kassenanweisung aus dem unverschlossenen Schreibeckstet der bei der Wittve Sturm, bei welcher die Gupe als Hausmädchen diente, wohnenden Studiosus Weitenkopf, zu 14 Tagen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Formbargesell Johann Carl August Erbert aus Werberg war angeklagt, in der Nacht vom 19. zum 20. Juli d. J. in dem Wohnhause des Korbmachers Krönitz zu Trotha, in welches er sich nach 10 Uhr Abends eingeschlichen, aus einem verschlossenen Schranke, nach Öffnung desselben mit dem dazu gehörigen Schlüssel, eine Ledertasche, worin sich 2 Thlr. Courant, mehrere Legitimationspapiere, Briefe, Landkarte und Pessacht befanden, welche sämmtlich einem dort schlafenden Gesellen gehörten, in der Absicht rechtschuldiger Zuweisung weggenommen zu haben.



## Speditions-Verein in Wallwitzhafen bei Dessau.

Wir empfehlen unsere Vermittelung für Beziehungen resp. Versendungen von den Stationen der Elbe und den damit verbundenen Gewässern, sowie England, Holland u., nach Sachsen, Baiern, Thüringen, Anhalt und vice versa zu den durch die günstige Lage unseres Plazes ermöglichten billigsten festen Frachten. Unsere bestens eingerichteten Speicher mit umfassenden Boden- und Kellerräumen bieten das billigste und für alle Artikel vorzüglichste Lager.

Uebertnahmen ertheilen außer wir selbst auch die Herren **Eduard Oehme & Joh. Fried. Oehlschläger's Nachfol.** in Leipzig; **Elkan & Co. Hamburg & Harburg.**

## Superphosphat

eigner Fabrik, analysirt u. empfohlen v. d. **Hrn. Dr. Grouven** in Salzmünde, **Prof. Stöckhardt** in Tharand u. **Dr. Reichardt** in Jena, empfehle zur Herbstbestellung wiederum bestens.

Halle a/S.

**Ed. Beeck.**

**Auction.** Dienstag den 2. September Vormittags 10 Uhr sollen am Hause Alter Markt 21: 1 Ladenregal mit Kästen und Fachen, 1 Branntwein-Lager mit 16 St. ovalen Fässchen, Leuchtenlampen, Kaffeetrommel, 1 großer Thüriger Kleiderschrank, Kommode, Tische und andere Sachen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

## Neueste Façon in Corsetten

ohne Schloß à Stück von 17½ *gr* an, mit Schloß à Stück von 25 *gr* an in allen Farben bis zu den feinsten gestickten empfiehlt

Schmeerstraße 33/34.

**L. Mehlmann,**

## Praktische Crinolinen in größter Auswahl.

## Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

vom Tischlermstr. **Moritz Hess** in Bernburg

ist wieder mit allen Sorten Möbel reichhaltig sortirt und sichert unter üblicher Garantie dauerbarer Arbeit die allerbilligsten Preise. Auch Koffer in allen Größen sind stets vorrätzig.

Bernburg.

Badergasse, der Regierungsgasse gegenüber.

**Ein Haus mit geräumigem Hof in guter Lage der Stadt wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten; Offerten: Chiffre Z. # 800 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. niederzulegen.**

Eine gute, billige Pension für Knaben weist freundlichst nach Herr Gastwirth **Wente** im „Schwarzen Wä.“

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern sucht eine Stelle für Küche oder Haus gr. Wallstraße Nr. 40.

Ein ordentlicher, mit guten Zeugnissen versehenen Mensch, der gut mit Pferden umgehen kann, wird gesucht. Schwemme Nr. 1.

Eine perfekte Schneiderin, die ein Geschäft selbständig leiten kann und aus anständiger Familie ist, wird sofort oder zu Michaelis gesucht. Wo? ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**2 Landwirthschafterinnen,** ganz selbstst., werden mit einem Gehalte von 60 *gr* resp. 100 *gr* gesucht durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Riedel,** Halle, gr. Steinstr. 17.

Auf dem Rittergute Reinisdorf bei Landsberg wird zum 1. Januar ein **Kutscher** gesucht. Auch sind daselbst noch täglich 50 Quart Milch abzulassen.

Zur Fortbildung in Literatur und Sprachen wünscht ein junges Mädchen bei einem Privatlehrer sich zu betheiligen. Offerten sub A. F. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Mein Lager von stärkstem engl. u. französischen Schießpulver, genalzten engl. Parentschroot u. Wosen, bedeckten und unbedeckten Zündhütchen von **C. & W. u. D. S. C.,** sowie Ladepropfen in allen Größen halte billigst empfohlen.

Altes Nass. Müßel im Einzeln u. Krufen von 20—30 *gr* offerirt billigst

Blauen Vitriol zum Weizenfäulen, sowie auch Aeg.-Natron zum Eisenfaden empfiehlt **Wilhelm Becklau** in Eisleben.

## Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Viehmarkte in Lindenau bei Leipzig, welcher Dienstag den 2. September abgehalten wird, habe ich einen großen Transport der schönsten **Holländer u. Oldenburger** hochtragender Kühe und Fersen zum Verkauf.

Zu gleicher Zeit einen Transport neumecklen-der Landkühe.

Gute Speisekartoffeln sind auf dem Rittergute Koitzsch zu haben. Proben davon bei Frau Milchhändler **Dohle,** Martinsberg 5. **Ed. Pfaff.**

Ein gespieltes Pianoforte und ein gut gehaltenes Pianino werden baldigst von einem Auswärtigen zu kaufen gesucht, welcher Sonntag oder Montag eintreffen wird.

Adressen bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Laden und Keller, passend für ein auswärtiges Milch- oder Mehlgeschäft, ohnweit des Marktes, den 1. October zu vermieten. Näheres Rathhausgasse Nr. 11.

Eingetretener Umstände wegen ist eine sehr freundliche, gut gelegene Wohnung, Bel-Étage, von 2 Stuben, 3 kl. Kammern, Küche, Keller u., Hof, Gartenbenutzung zum 1. Octbr. c. zu sehr mäßigen Mietpreisen und unter günstigen Bedingungen an anständige ruhige Leute zu vermieten. Adresse zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg. Um schnelle Entschliessung wird gebeten, da der Besitzer des Hauses eine baldige Reise beabsichtigt.

**Lotterie-Loose** am Billigsten bei **Sutor,** Klosterstr. 37, früher Jüdenstr. 54 in Berlin.

**Peruan. Guano** ist jetzt schon zur Herbstbestellung vorrätzig bei **A. Friedrich** in Stumsdorf.

Ein Schimmel, 8 Jahr alt, sieht zu verkaufen in Zwintschöna Nr. 7.

Ich bitte bald den Brief zu senden, nicht erst in der Hälfte des Septembers, in *gr*.

Vom Kirchthor bis zur Promenade ein Sonnenschirm verloren. Abzugeben Neumühle.

Gebauer-Schwerschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Von Frau **Paul. Kampe,** Inhaberin der unter der Firma **W. Kampe** hieselbst bestehenden Kleiderhandlung, bin ich beauftragt worden, die geschäftlichen Angelegenheiten für ihre Rechnung einzuziehen. Ich erlaube daher die Schuldner derselben zur Vermeidung der Klage sofortige Zahlung an mich zu leisten.

**Ludwig Diekmann.**

## Pianoforte

neue und gebrauchte empfehlen

**Steingraber & Comp.,** Halle, Barfüßerstraße Nr. 7.

## Freyberg's Garten.

Sonnabend den 30. August: **Extra-Militair-Concert** zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister im Preussischen Heere. Zum Schluss in Verbindung mit dem Tambourchor **grosser Zapfenstreich,** bei eintretender Dunkelheit verschiedene Ueberrassungen durch bengalische Flammen u. Feuerwerkgegenständen. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ *gr*. Um recht zahlreichen Besuch bittet **F. Fiedler.**

## Sommertheater in Halle in der Weintraube.

Sonntag d. 31. August 1862. **Bestes** Gastspiel des **Frl. von Hoxar** v. Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und **Frl. Leitner** v. Hallischen Stadt-Theater. **Preciosa,** Schauspiel in 4 Aufzügen v. Pius v. Wolff, Musik von Carl Maria v. Weber.

\*\*\* „Preciosa“ **Frl. v. Hoxar.**

\*\*\* „Warda, Sigeunermutter“ **Frl. Leutner.**

Montag d. 1. September 1862. **Bestes** Auftreten des Herrn **Schiller** in dieser Saison: **Dr. Faust Hausknechtchen,** oder: **die Herberge im Walde,** Pöffe mit Gesang in 4 Aufzügen nebst einem Vorspiel: **„Die Testaments-Eröffnung“** von **Friedr. Hopf,** Musik vom Kapellmeister **Hebenfreit.**

\*\*\* „Andreas Timpernaß, — ein armer Kapellmacher“ **Herr Schiller.**

Die Direction.

## Liedertafel Cintracht.

Sonntag den 31. d. Mts. Abends 7 Uhr **Dall** im Saale der „Weintraube“. Freunden und Gönnern dieses zur Nachricht.

Der Vorstand.

Sonntag den 31. d. M. Gänse- u. Entenschießen bei **Horn** in Zwintschöna.

Meinem alten tadelreichen Freunde und Dignitätsfänger **W. D.** zu seinem heutigen Geburtstag ein herzlichstes Hoch, daß die ganze Steinstraße wackelt.

## „Engellonia.“

Sonntag den 31. August

**Wasserfahrt u. Tanzfranzosen** nach Trotha im Saale des Herrn **Knoblauch.** Einsteigeplatz hinter der „Weintraube.“ **Abfahrt Punkt 3½ Uhr.** **Der Vorstand.**

Am 3. September c. Nachmittags drei Uhr hält der **Weissenfeller Gustav-Adolf-Verein** seine Jahresfeier in der Schloßkirche zu **Weissenfels.** Die Festpredigt hat Herr **Hf. Rottmann** zu **Groschorbtha** übernommen.

